



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

145 (29.5.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79109)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim"
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Erlangerstr. 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonet-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 80 Pfg.
Eingel. Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 145.

Montag, 29. Mai 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Der Prozeß der Prozesse.

Der Drehfußprozeß wird in der laufenden Woche hoffentlich zu einer Entscheidung gebracht werden. Der „Temps“, meldet, daß sowohl der Generalstaatsanwalt Manau, als auch der Anwalt der Familie Drehfuß vor dem Kassationshof dieselben Anträge stellen würden, wie der Berichterstatter Ballot-Beaupré, nämlich auf Revision des Prozeßes Drehfuß und Verweisung des Drehfuß vor ein neues Kriegsgericht. Selbst die baronischen Gegner der Revision zweifeln jetzt nicht mehr daran, daß die Revision durchgehen wird. Auch dürfte sich jetzt, nachdem die angeblichen Staatsgeheimnisse, die dem Drehfußhandel zu Grunde liegen sollten, vor aller Welt offen liegen, kaum noch ein Grund finden, die Oeffentlichkeit der Verhandlungen auszuschließen, zumal da zahlreiche Anzeichen dafür vorliegen, daß nicht nur im Volke, sondern auch im Hiere die Stimmung zu Gunsten des Verurteilten umgeschlagen ist. Somit liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß der oberste Gerichtshof Frankreichs dieser leidigen Angelegenheit das Ende geben wird, das die ganze Welt als selbstverständlich erwartet und das dem Kassationshof die Würde seiner Ueberlieferung und sein hohes gerichtliches Ansehen vorschreiben: die Rehabilitierung eines unschuldig Verurtheilten, der von menschlichen Gesichtspunkten betrachtet, thatsächlich, wie selbst sein Peiniger du Paty de Clam sagt, „der größte Märtyrer des Jahrhunderts“ ist. Das ist die Lösung, die das Gewissen des französischen Volkes und mit ihm das Gewissen der Menschheit heute fordert. Aber wird, wenn sie endlich eingetreten, mit ihr Ruhe werden im Lande? Es gehörte Prophetengabe dazu, sagt die „Köln. Ztg.“, diese Frage zu beantworten. Eines jedoch ist sicher: Diese Lösung gibt nicht nur dem abgegangenen Mann auf der Tafelsilber, sondern dem ganzen Volke von Frankreich die Möglichkeit, sich und seine Ehre wieder aufzurichten und in der Erkenntnis, über sich selbst und seine Fehler einen schönen Sieg errungen zu haben, zu den edlen Traditionen seiner Vergangenheit zurückzukehren. Möge es diese Gelegenheit benutzen, dann werden die übrigen Völker ihm neidlos in dem neuen Jahrhundert, das Frankreich mit der großen Welt zu eröffnen gedenkt, als einem bahnbrechenden und fördernden Faktor der Zivilisation den Vortritt lassen.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Justizpalaste bei den Prozessen dieser Woche sind außergewöhnlich scharfe Maßregeln getroffen worden. Zola hat seine Freunde und Anhänger wissen lassen, daß er bei seiner Rückkehr nach Paris alle Ehrenbezeugungen und Kundgebungen ablehnen müsse. Nach dem Urtheil in der Sache Drehfuß wird Zola in der „Autore“ einen Artikel veröffentlichen, der ein Seitenstück zu seinem berühmten „Jaccouse“ bilden soll.

„Figaro“ theilt jetzt, um Stimmung für den Schlußakt des großen Dramas zu machen, mehrere Aufzeichnungen Drehfuß' mit, in denen er in ergreifender Weise seine Verhaftung und seine Eskalation im Gefängnis erzählt. Er sagte u. a.: Am Samstag, 13. Oktober, erhielt ich ein Schreiben, das mich für Montag, 15., früh 9 Uhr, ins Ministerium zur Generalinspektion bestellte. Als ich dort eintraf, führte man mich in das Cabinet des Chefs des Generalstabs, wo du Paty de Clam und einige mir unbekannt Civilisten auf mich warteten. Man befahl mir, mich zu setzen. Du Paty stellte sich neben mich und sah mich mit hocherfüllten Augen an. Ich verstand nichts von diesen Vorgängen. Beim Diktat sagte du Paty: Ihre Hände zittern! Ich antwortete, sie sind kalt. Nach dem Diktat rief du Paty: Im Namen des Gesehes verhafte ich Sie. Sie sind des Hochverraths angeklagt. Die Civilisten stürzten auf mich ein und untersuchten meine Taschen. Ich war vollständig verstört, ich tief aus, „ich bin unschuldig, ein Opfer niederträchtiger Mordanschlägen.“ Als man mich zurief, der Präsident und der Ministerrath wissen um Ihren Verrath, war es um meinen Verstand geschehen. Man verhörte mich. Ich weiß nicht, was ich antwortete, man brachte mich ins Gefängnis. Drehfuß schlief: „Ich erkläre feierlich: Man hat gegen mich eine ungeheuerliche Gemeinheit und eine namenlose Feigheit begangen. Ich hatte es nicht mit Untersuchungsrichtern, sondern mit Hentzen zu thun.“

Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Am dritten Verhandlungstage verlos vor Eintritt in die Tagesordnung, welche der Behandlung der Schwindtucht gewidmet war, der zweite Vorschlag des Kongresses Geh. Rath v. Leyden, eine Depesche der Königin von England, welche für die zu ihrem 60. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche herzlich dankt.

Hierauf nahm Geh. Rath Prof. Curschmann-Leipzig das Wort zu seinem Referat über

Die Heilbarkeit der Lungenschwindtucht.

Nach auch eine Heilung im eigentlichen Sinne zu den Seltenheiten gehören, so kommt es doch verhältnismäßig oft — etwa in 20 Prozent — zu einem Stillstand des Krankheitsprozesses mit Narbenbildung, die im klinischen Sinne recht wohl einer Heilung gleichkommt. In diesen Fällen werden die Patienten bei dauernd günstigem Allgemeinbefinden wieder in vollem Umfange arbeits- und erwerbsfähig. Eine noch größere Zahl bringt es nur zur „relativen Heilung“, d. h. der ärztliche Prozeß in der Lunge besteht in leichtem Grade fort bei selbstlichem Befinden und ausreichender Leistungsfähigkeit. Die erzielten Erfolge sind der

heute allgemein üblichen diätetisch-physikalischen Behandlungsweise zuzuschreiben, die sich nach Bedürfnis mit der Anwendung bestimmter Arzneimittel verbindet. Vielleicht gelingt es demnächst, ein spezifisch wirkendes Mittel, ein Heilserum, zu finden. Die Aussichten auf Ausheilung der Krankheit sind um so besser, je geringere Ausdehnung der Prozeß in der Lunge hat, je frühzeitiger er erkannt und behandelt wird, und je günstiger die äußeren Lebensverhältnisse liegen. Der Einfluß des Klimas darf nicht überschätzt werden; Aussicht auf Heilung ist überall gegeben, wo frische, reine Luft bei nicht zu stark wechselnden Witterungsverhältnissen zu finden ist. Im mittleren und höheren Alter ist auf Genesung eher zu hoffen als im kindlichen und jugendlichen Alter.

Die medicamentöse Behandlung

gab Prof. Robert-Rosch Anlaß zu interessanten Ausführungen, welche sich auf Sammelforschungsergebnisse von mehr als 200 hervorragenden Praktikern und seine eigenen Angaben stützen. Ein wirkliches Spezifikum gegen Lungenschwindtucht gibt es nicht. Im ersten Beginn der Erkrankung kommt man mit der physikalisch-diätetischen Methode, ohne jede Arznei, aus; bei weiter vorgeschrittenen Fällen kann der Arzt die Medicamente kaum entbehren. Für chirurgische Schwindsuchtbehandlung leistet das Jodoform Vorzügliches; bei der innerlichen Behandlung muß sich die Anwendung der Medicamente stets nach der Besonderheit des Einzelfalles richten, und der Praktiker wird daher bald zu einem schmerz- und hustenstillenden, bald zu einem fieberberaubenden, belebenden oder appetitanregenden Mittel greifen. Creosotpräparate können in vorgeschrittenen Fällen unbedingt versucht werden. Robert selbst empfiehlt Einspritzungen von Ramphordil. Ueber viele andere neue Behandlungsmethoden (Zimmtsaure, Kerubalsam, Jodtropol u. s. w.) sind die Akten noch nicht geschlossen.

Eine Ergänzung zu diesem Vortrag bildete der folgende des Prof. Brieger-Berlin über

Das Tuberculin.

Brieger glaubt auf Grund seiner Erfahrungen die Kochschen Tuberculinpräparate nicht nur zur Feststellung ganz frischer Krankheitsherde bei Mensch und Thier, sondern auch zur Behandlung der beginnenden Schwindtucht empfehlen zu dürfen. Ueber den Einfluß von

Klima und Seereisen.

verbreitete sich hierauf Sir Weber-London. Nach seiner Ansicht ist das Klima bei der Behandlung zwar wichtig, aber ohne genaue ärztliche Ueberwachung ungenügend, und die Behandlung in Heilanstalten verdient entschieden den Vorzug. Ganz frische, fieberlose oder fast fieberlose Fälle lassen sich in allen gesunden Klimata erfolgreich behandeln; bei hohem Fieber muß der Kranke zu Hause oder in der Nähe der Heimath gehalten werden, ebenso, wenn die Krankheit weiter vorgeschritten ist. Sehr langsam verlaufende Fälle eignen sich für warme Winterkurorte; tritt die Tuberculose zur Zuckerkrankheit hinzu, so verdienen trocken-warme Plätze den Vorzug. Fälle mit starkem Katarth erfordern windstille Gegenden, bei jungen Leuten meist hoch, bei alten tiefergelegene Plätze. Patienten mit kräftiger Konstitution eignen sich mehr für Höhenklimate und längere Seereisen. In allen Klimaten ist die Wahl der Wohnung von großer Wichtigkeit; sie muß viel Sonne haben, vor kalten Winden geschützt und staubfrei sein, ferner auf trockenem Boden liegen, fern von stehenden Gewässern und gewerblichen Anlagen. Daneben muß der Hauptwerth auf die Ernährung gelegt werden. Das blinde Vertrauen der Kranken auf das Klima führt oft zu Fehlschritten, zur Verschlimmerung der Schwindtucht und zum Tode!

Im Anschluß hieran rühmte Geh. Rath Dr. Deltweller, Leiter einer bekannten Heilanstalt im Taunus, die Vorzüge der Anstaltsbehandlung. Die hygienisch-diätetische Anstaltsbehandlung leistet bisher das weitest Beste; sie erstreckt, unter der Anleitung eines tüchtigen, geschulten Arztes, die Belehrung und Erziehung des Kranken durch consequent durchgeführte Dauerluft- und Ruhetur, Abhärtung, Gymnastik, Ernährung, wenn nöthig, allerdings auch durch Zuziehung gewisser Arzneien.

Zwei völlig ausgeheilte Patienten.

die an schwerer Tuberculose litten, stellte Hofrath v. Schrötter-Wien vor, eine Dame aus Wien, die seit 1885, und einen Herrn aus Rußland, der seit 1890 beobachtet wird. Beide erhielten wegen der schweren Erkrankungen im Stillstand des Luftröhrenschlitts, und dennoch gelang es mit Hilfe des combinirten Verfahrens, der hygienisch-diätetischen Methode und der medicamentösen Behandlung, beide völlig herzustellen. Beide Fälle zeigen, zu welchen Hoffnungen die moderne Behandlung berechtigt. An der weiteren Diskussion beteiligten sich einige der ausländischen Delegirten, Dr. Landouzy, Dr. Coghil u. a.

Der Tuberkulosekongreß beriet am Samstag Mittag über das Heilstättenwesen. Scheinrath Prof. v. Leyden besprach die Entwicklung der Heilstättenbestrebungen und betonte die Zusammenfassung der letzteren durch das unter dem Vorsitz des Reichsanzlegers gegründete Centralcomitee. Deutschland habe jetzt 33 Volksheilstätten im Betrieb oder Bau.

Der Herzog von Ratibor gibt in der Schlußsitzung einen Ueberblick über den Verlauf des Kongresses, dessen Ergebnisse

bestriedigend seien. Er hoffe, daß auch dem Laien nunmehr ein klares Bild über den heimtückischen Keim geworden sei, und daß die Bestrebungen des Kongresses vor Allen den Armen und Bedrängten zu Gute kommen werden. Der Herzog dankt allen an dem Kongreß Theilnehmern auf das Herzlichste. Der Kommissar der Kaiserin, v. d. Knefbeck, theilt mit: „Es war der Kaiserin eine Freude, ihren Namen an die Spitze eines Unternehmens setzen zu können, welches dazu dient, den gemeinsamen Kampf gegen ein menschenverheerendes Uebel wieder aufzunehmen und weiterzuführen.“ — Brourdel (Paris) spricht im Namen der fremden Regierungen den Dank für die außerordentlich freundliche Aufnahme in Berlin aus. — Geheimrath v. Leyden bringt ein Hoch auf den Herzog von Ratibor aus. Dieser dankt und schließt den Kongreß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und auf die Kaiserin

Beschleunigung des Baues deutscher Kriegsschiffe.

Die Entwicklung der Kriegsstotten der Großmächte und selbst kleinerer Staaten läßt mehr und mehr die Frage hervortreten, ob auch Deutschland durch sein Flottengesetz in den Stand gesetzt sei, in einer seiner Finanzlage angemessenen Weise mit den übrigen Mächten Schritt zu halten. Es ist kürzlich bereits (von dem Flottenverein) darauf hingewiesen worden, daß die Einnahmen des Reiches im abgelaufenen Jahre den Vorschlag um 102 Millionen Mark überstiegen haben, daß nach menschlicher Berechnung auch im laufenden Jahr ein hoher Ueberschuß zu erwarten steht, daß in Folge dieser Finanzlage die im Etat 1898 vorgesehene Anleihe für Schiffbauten, Neubewaffnung der Artillerie u. s. w. sich von 55 Millionen auf etwa 13 Millionen Mark vermindert, und daß die im Etat 1899 vorgesehene Anleihe von 33 Millionen Mark für Flottenzwecke aller Voraussicht nach überhaupt nicht begeben zu werden braucht. Die augenblickliche Lage der Schiffbauten der wichtigsten Seemächte ergibt sich aus folgender Uebersicht der „Köln. Ztg.“. Es haben im Bau oder in der Ausrüstung:

	Linien- und große Kreuzer	zusammen
I. England	10	29
Rußland	11	12
II. Nordamerika	11	9
Frankreich	7	13
Deutschland	5	4
III. Italien	5	3
Japan	3	0

Deutschland steht also noch immer mit seinen Schiffbauten hinter Rußland und Nordamerika zurück, während es diese in den achtziger Jahren noch weit überflügelte. Aus dieser verchiedenen Bauhäufigkeit muß sich naturgemäß mit fortschreitender Indienststellung der neugebauten Schiffe eine Nachverschöbung zur See entwickeln, deren Tragweite sich schon heute in etwas übersehbarer Weise, wenn man die Schiffszahlen nach den bisher gewohnten und nach anderen möglichen Gruppierungen der Mächte zusammenstellt. Indessen genügt es schon, festzustellen, daß Deutschland nicht gleichen Schritt mit Staaten hält, die gleichfalls in erster Linie Continentalmächte sind, und denen es in Bezug auf überseeische Interessen weit voraus ist. In Folge dessen entstand der Gedanke, daß der Rahmen, den das Flottengesetz dem Ausbau unserer Marine gegeben hat, gegenüber dem raschen Anwachsen der fremden Flotten bereits zu eng geworden sei. Diesem Gedankengang kann nach Lage der Dinge so lange keine praktische Folge gegeben werden, als sich nicht die Regierung an die Spitze der Bewegung stellt. Wohl aber ist zu erwägen, ob es nicht möglich ist, für die Verstärkung unserer Flotte das Mögliche zu thun, ohne den Rahmen des Flottengesetzes zu überschreiten. In der That läßt sich innerhalb dieses Rahmens in den nächsten Jahren mehr leisten, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Durch das Gesetz ist festgelegt, daß an Neubauten bis zum 1. April 1904 fertig gestellt sein müssen 7 Linien- und 2 große und 7 kleine Kreuzer. Ebenso ist festgelegt, daß, sobald Linien- und große Kreuzer 20 und kleine Kreuzer 15 Jahre alt geworden sind, der Ersatz dafür beschafft sein muß. Zu einer Verlängerung dieser Ersatzfrist bedarf es im Einzelfalle der Zustimmung des Bundesrathes, zu einer Verkürzung derjenigen des Reichstages. Bis zum 1. April 1904 wären hiernach an Ersatzschiffen in Bau zu nehmen: 4 Linien- und 2 große Kreuzer (Sachsen, Württemberg, Baden), 3 große Kreuzer (König Wilhelm, Kaiser, Deutschland) und 12 kleine Kreuzer (Zieten, Blücher, Pfeil, Arcona, Alexander, Greif, Schwalbe, Sperber, Wacht, Jagd, Irene, Prinzregent Wilhelm). Nach dem Flottengesetz ist aber der Reichstag „nicht verpflichtet“, während der Jahre 1898 bis 1903 für Schiffbauten und Armierungen mehr als 356,7 Mill. M. bereitzustellen. Von dieser Summe sind bisher 106,4 Millionen Mark in den Etats 1898 und 1899 ausgeworfen, der Rest von 250,3 Millionen Mark ist nach dem Gesetz innerhalb der Zeit bis zum Jahre 1903 bereitzustellen, ohne daß eine gesetzliche Vorschrift bestünde, in welchen jährlichen Raten dies zu geschehen habe. Es steht also nichts im Wege, diese 250,3 Millionen so frühzeitig auf den Etat zu bringen, daß nicht nur die Neubauten, sondern auch ein möglichst großer Theil der Ersatzbauten bis zum 1. April 1904 vollendet sein können, also bereits in den nächsten zwei bis drei Jahren. Damit läßt sich schon eine recht erhebliche Beschleunigung des Flottenbaues erzielen. Uebrigens reichen die 356,7 Millionen

die der Reichstag bis 1903 nicht zu überschreiten braucht, wenn er nicht will, keineswegs aus, um außer den gesetzlichen Neubauten auch alle Ersatzbauten innerhalb der gesetzlichen Ertragsfrist in Bau zu nehmen. Indessen liegt zur Zeit noch kein Antrag vor, die Frage zu prüfen, wie die Mittel, die hierzu erforderlich wären, beschafft werden könnten; denn es sieht uns, namentlich für den Bau von Linien Schiffen und großen Kreuzern, nur eine beschränkte Zahl von Werften zur Verfügung (die Kaiserlichen Werften in Wilhelmshaven, Kiel und Danzig, die Privatwerften Germania in Kiel, Vulkan in Stettin, Schichau in Danzig, Blohm & Voß in Hamburg und Weser in Bremen), und diesen dürfte es schwer fallen, in den nächsten zwei bis drei Jahren mehr Geld zu verbauen als die 356,7 Millionen Mark, zu deren Bereitstellung sich der Reichstag im Flottengesetz verpflichtet hat. Was jedoch danach zu geschehen hat, diese Sorge kann man füglich den nächsten Jahren überlassen.

Aus der Pfalz.

Wie wir unlängst schon meldeten, wollen bei den bevorstehenden Kommunalwahlen zum bayerischen Landtag die nationalliberale Partei und der Bund der Landwirthe in der Pfalz in gemeinsamer Verständigung ihre Kandidaten aufstellen. Die freisinnige Presse der Pfalz erhebt bereits ein großes Geschrei darüber, daß sich die Nationalliberalen mit den Wählern „vertrübeln“ hätten. Sie beschweigen aber die Thatsache, daß die Wähler in der Pfalz sammt und sonders nationalliberal sind und daß von den gemeinsamen Kandidaten nicht etwa die Anerkennung der allgemeinen Forderungen des Bundes verlangt wird, sondern lediglich die Erklärung der Sympathie für das pfälzische Spezialprogramm des Bundes, und dieses Programm enthält durchweg Forderungen, die von fast allen Parteien der Pfalz oder wenigstens von ihrer Presse als annehmbar bezeichnet worden sind. Die nationalliberale Partei hat sich also laut „N. Z.“ keineswegs für reaktionäre, sondern in der Hauptsache für recht liberale Forderungen verpflichtet. Das Geschrei der Freisinnigen ist aber sehr erklärlich, wenn man bedenkt, daß bei einem gemeinsamen Vorgehen der Nationalliberalen und Wähler alle pfälzischen Wahlkreise für sie gesichert bleiben.

Ein Trinkspruch des Prinzen Ludwig von Bayern.

Die 9. Hauptversammlung des Vereins für Fluß- und Kanalschiffahrt in Bayern, welche in Ulm tagt, wurde am Samstag Abend durch ein Begrüßungsfest eingeleitet. Prinz Ludwig von Bayern wohnte dem Feste bei und erwiderte auf den vom Oberbürgermeister von Ulm auf ihn ausgebrachten Trinkspruch mit einem Toast auf die Stadt Ulm. Dabei wies der Prinz auf die Nothwendigkeit hin, die Donaustraße so auszubauen, daß sie der Großschiffahrt genügt, und betonte, an eine Wendung des Boredamers anknüpfend, daß er schon früher den Ausbau dieser Wasserstraße gefordert habe. Der Prinz fuhr fort: „Sie sehen daraus, daß ich nicht auf einem partikularistischen Standpunkt stehe, sonst würde ich nur von der Umgestaltung der Donau-Wasserstraße bis Regensburg oder Donauwörth gesprochen haben. Ich wünsche, daß die bayerischen Hindernisse — als solche ist die Donaubrücke bei Regensburg bezeichnet worden — nicht weiter im Wege stehen. Man muß die historischen Bauwerke schließlich ja nicht abreißen, man kann sie ja auch umgehen (Weisung)! Ebenso wünsche ich auch, daß unsere Nachbarstaaten im Nordwesten, Hessen und Preußen, auf einem ebenso wenig partikularistischen Standpunkt stehen, und möchte, daß sie dem Kanalbau bis Aschaffenburg kein Hinderniß in den Weg stellen. Ich wünsche, daß der Vertrag erfüllt wird, indem der Kanal von Mainz bis Frankfurt a. M., und auch von Frankfurt a. M. bis Aschaffenburg gebaut wird. Gott sei Dank wissen wir ja alle, daß der deutsche Kaiser ein warmer Freund der Wasserstraßen ist. Es ist auch bekannt, daß im preussischen Landtage Verhandlungen über Kanalbauten schweben. Die Kommission hat zwar die Vorlage abgelehnt, aber die Kommission ist ja nicht das Plenum, und wir wünschen alle, daß die Schwierigkeiten beseitigt werden möchten!“ — Die Worte des Prinzen und sein auf die Stadt Ulm ausgebrachter Toast fanden freudigen Widerhall.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Am Samstag fand in Berlin die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft statt. Dechelhäuser hielt einen mit höchstem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Nothwendigkeit einer deutschafrikanischen Zentralkolonie, zunächst für die erste Theilstrafe von Dar-es-Salaam bis Ufame. Von nationalem, wirtschaftlichem und politischem Interesse waren die Vorträge Hamburgs auf der Höhe und Tiflis. Ersterer ersucht die Reichsregierung, die erheblichen deutschen Handelsinteressen in Tripolitanien und Hinterland zu wahren, insbesondere: 1. durch Errichtung eines Konsulats des deutschen Reichs in Tripolis, 2. durch Sicherung der bedrohten Freiheit der Karawanenstraßen von Tripolitanien in der Richtung nach dem Tschadsee für alle Nationen in der bisherigen Weise, 3. durch

Veranlassung geeigneter Maßnahmen zur Einbeziehung von Tripolis in den direkten deutschen Dampferverkehr. Der Herzog-Regent trat sehr warm für diesen Antrag ein, der einstimmig ohne Widerrede und unter großem Beifall angenommen wurde. Ebenso fand auch der Tifliser Antrag Annahme: 1. Der Reichsregierung und dem Reichstag für das Flottengesetz zu danken, 2. die Reichsregierung zur Beschleunigung des Flottenausbaus aufzufordern, damit die Flotte baldigst eine der Bedeutung unserer kolonialen und Handelsbeziehungen entsprechende Stärke erhalte, und 3. allen Ortsgruppen dringend an's Herz zu legen, die Mittel für die Flottenagitation bereit zu stellen. Im nächsten Jahre ist Koblenz der Ort der Hauptversammlung. Für 1901 hat sich Lübeck diese Ehre ausgetobt.

Von der Marine.

Das Marineblatt veröffentlicht eine Kabinettsordre über Bildung der diesjährigen Herbstflotte. Die Übungen finden von Mitte August bis September statt. Es nehmen daran theil die Linienschiffe des ersten Geschwaders, die Reserve, die Panzerschiffe, beide Torpedobootflotten und das Stationschiff „Blücher“, die kleinen Kreuzer „Wacht“, „Hela“, „Blitz“, „Greif“, „Grille“ und zeitweise der kleinere Kreuzer „Jütchen“ sowie das Spezialechiff „Pelikan“. Der bisher zum Kreuzergeschwader gehörige Kreuzer „Arcona“ ist aus Ostasien wohlbehalten auf der Reise von Wilhelmshaven eingetroffen. Der Panzerkreuzer „Hertha“ trifft demnächst in Kiautschou ein, ebenso das neue Kanonenboot „Zitis“ und das neue Kanonenboot „Jaguar“ und der Panzerkreuzer „Gansa“ folgen werden. Wahrscheinlich wird auch der große neue Panzerkreuzer 1. Klasse „Fürst Bismarck“ nach Ostasien gehen, sodas die dortige deutsche Flotte dann, da „Kaiser“ und „Deutschland“ ebenfalls sobald als thunlichst nach Deutschland zurückbeordert werden, aus folgenden durchgängig ganz modernen Schiffen bestehen wird: „Fürst Bismarck“, „Kaiserin Augusta“, „Pelikan“, „Hertha“, „Gansa“, „Trene“ und den beiden Kanonenbooten „Zitis“ und „Jaguar“.

Deutschland und China.

Die nach Tschifu gefandte deutsche Expedition ist wohlbehalten nach Tsinoufong zurückgekehrt. Damit sind also alle Mährheiten englischen Gerüchten von weiteren deutsch-chinesischen Konflikten widerlegt worden.

Der russischen Telegraphen-Agentur ging aus China folgendes Telegramm zu: Die Diamantgruben im Bezirk von Tschifu, welche bisher in chinesischem Eigenthum waren, wurden von einer deutschen Firma gekauft. Die Gruben sind insofern von Wichtigkeit, als sie Diamanten für die Gläser und Schleiher in ganz China liefern.

Gesundheits- und Persönliches.

Das Kaiserpaar traf mittels Sonderzug gestern früh um 7 Uhr 50 Min. auf der Wildparkstation ein. Zum Empfang waren die 3 ältesten Prinzen anwesend. Nach herzlichem Begrüßung führten die Majestäten und die Prinzen in offener Wagen nach dem Neuen Palais. Am Vormittag empfing der Kaiser den Oberpräsidenten von Ostpreußen, Graf Wilhelm v. Bismarck und den Vauarth Straun behufs Vorlegung von Kirchensachen. Am 12. Uhr empfing das Kaiserpaar 67 Theilnehmer am Tuberkulose-Kongress. Die Vorlesung dauerte fast 2 Stunden. Die drei ältesten Prinzen waren dabei zugegen. Das Kaiserpaar sprach dem Präsidenten des Kongresses, Herzog zu Ratibor, gegenüber seine Freude über den Verlauf des Kongresses aus. Die Majestäten und die Prinzen sprachen mit jedem einzelnen Delegierten und unterhielten sich längere Zeit mit den ausländischen Delegierten.

Die Meldung über eine drohende Augenoperation bei der Königin Viktoria wird vom „Mein. Kur.“ für unrichtig erklärt. Der hiesige bekannte Wiesbadener Arzt, Dr. Wagenrecher, habe sich für keinerlei operationen Eingriff ausgesprochen.

Der Reichskanzler ist am Samstag zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden geehrt.

Der Gesandte der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, ist aus Brüssel in Berlin eingetroffen und am Samstag Mittag von Staatssekretär v. Bülow empfangen worden.

Gestorben sind:

Der Direktor der Wiener Volksbibliothek Oestrath Professor Zeißberg. — Der Düsseldorf Stadtbaurath Frings.

Kurze Nachrichten.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Straubing erhielt Schinger (Centr.) 5479, Wieland (bayer. Bauernp.) 5391 Stimmen. Das Ergebnis von zwei Orten steht noch aus.

Wegen Landesvertrags ist in Herbsthal eine den besten Kreisen angehörende Persönlichkeit durch zwei Berliner Aristokratinnen unter Mitwirkung der herzoglichen Polizei verhaftet worden. Der Verhaftete wurde der Staatsanwaltschaft in Kaden vorgeführt und dann nach Leipzig ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

In Stettin wurde der Kaufmann der Schiffer durch Entgegenkommen der Reeder befreit, die eine Lohnverhöhung von 3 M monatlich bewilligten.

Die gesamte Mecklenburg-Stettiner Weislichtheit hat eine Erklärung an den Großherzog verfaßt, die das tiefste Bedauern über den drohenden Konfessionswechsel der Herzogin Julia anlässlich ihrer Vermählung mit dem Erbprinzen von Montenegro und den Wunsch ausdrückt, der Heirath nicht möge sich noch verhindern lassen.

Der deutsche Chemikertag in Königsbrunn beschloß die Ausrufung eines Beschlusses an das Staatsministerium und an den Reichstag, worin zum Studium der höheren Chemie der Besuch einer zweimonatigen Vorkurschule und für die künftigen Hochschulen das Recht zur Verleihung des Dokortitels an Chemiker gefordert wird.

Die in Dresden tagende Jahresversammlung der Freien Vereinigung deutscher Kreditgenossenschaften empfiehlt den deutschen Kreditkreisen dringend die Einführung des Chedensystems. Der Besuch ist zahlreich.

Die sozialdemokratischen „Centralisirten Gewerkschaftsbünde“ Dänemarks berathen einen langen Aufruf an die deutschen Arbeiter, in welchem sie gegenüber der durch den dänischen Reichstag und Arbeiterverein erfolgten Generalauspektion im Bauhandwerk und der Eisenindustrie um Gehaltserhöhung, da die Zahl der Ausgespeckten 30,000 betrage, ungefähr die Hälfte sämtlicher otgenisirten Arbeiter Dänemarks, sei es „unmöglich, aus eigenen Kräften längere Zeit eine genügende Unterstützung zu gewährleisten.“

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtrathsung.

Der Verkauf eines Platzes im Industriehafen wird genehmigt.

Von dem Aufsichtsrath der gemeinnützigen Bau-Gesellschaft L. wird mitgetheilt, daß nach Beendigung der Liquidation und nachdem das Vermögen der Gesellschaft an wohlthätige Anstalten dahier überwiesen ist, dem städtischen Archiv die vorhandenen Bücher, Akten etc. überwiesen werden sollen. Der Stadtrath erklärt sich zur Annahme bereit.

Dem Spar- und Bauverein wird auf der Gewann „Almen“ zum Bau von Arbeiterwohnungen Gelände zur Verfügung gestellt.

Die Rechnung der städtischen Sparkasse schließt für das Jahr 1899 mit einem Reingewinn von 108,997 M. 21 Pf. ab, wovon entsprechend dem Antrag der Sparkassenkommission 58,759,85 M. dem Reservefond überwiesen werden sollen, während der Rest mit 50,237,14 M. der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt wird. Der Reservefond der Sparkasse wird alsdann betragen 1,294,288,90 M. oder 7 1/2 pCt. des Einlageguthabens mit 17,899,799 M. 21 Pf.

Der Vorliegende bringt das Ergebnis der Verhandlungen in der gestrigen Konferenz von Vertretern der Ochsnerverwaltung, der betheiligten Staatsbehörden und der Stadtverwaltung über die Frage der Fortführung der Bismarckstraße durch den Schlossgarten zur Kenntniß. Das Kollegium erklärt sich mit dem Ergebnisse der Verhandlungen einverstanden.

Zur Vornahme eines längeren Pumpversuchs auf dem für das zweite städtische Wasserwerk in Aussicht genommenen Terrain wird ein Credit bewilligt und soll die Zustimmung des Bürgerausschusses zur Verwendung von Anleihegeldern hierzu eingeholt werden.

Auf dem Großh. Weidmanns Kabinett ist ein Schreiben eingetroffen, wonach Seine Königl. Hoheit der Großherzog Auftrag erteilt haben, über die freundliche Aufnahme der Allerhöchsten Majestät zur Stiftung zweier Standbilder vor dem hiesigen Schloß höchst seine Befriedigung und für die beglückte Mittheilung höchst seinen Dank auszusprechen.

Zur 12. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Gartenkünstler, welche im Monat Juli in Mannheim zusammentritt, wird auf Ansuchen der Führer durch die hiesige Stadt in entsprechender Anzahl zur Verfügung gestellt.

Im Großh. Ministerium des Innern wird unter Vorlegung der Verhältnisse eine Vorstudie um Verklärung der Vertreter der Stadt Mannheim im Bezirksrathe, gerichtet.

Wegen des Baugesetzes des Vereins Chemischer Fabriken, Erstellung von 3 Gebäuden auf Wohlgelegen zur Erweiterung der Schwefelsäurefabrikation, ist unter dem Vorbehalt der Einhaltung der projektirten Baukosten Nichts einzuwenden.

Die Aufhebung eines Theils des von den Bietstellern längs des Friedhofes führenden Feldweges, soweit er durch das Gebiet der chemischen Fabrik Wohlgelegen geht, wird genehmigt.

Zur Unterbringung der technischen Kemier soll das Haus L. 2. 9. (Herrn Probst von Kiel gehörig) erworben werden. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird der Kauf um 315,000 M. genehmigt.

Verschiedene Gesuche um Auskunft zur Zahlung von Umlagen etc. Wirtschaftsgesuche, werden nach den Anträgen der Haushaltungskommission erledigt.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1900 ab wird für den Betrieb der städt. Gas- u. Wasserwerke die kameralistische Buchführung eingeführt.

Der Vorschlag des Herrn Stadtraths Barber, bei Lieferungen im Anschlag von 500 M. bis zu 5000 M. im Submissionsverfahren den Zuschlag demjenigen Bewerber zu erteilen, dessen Angebot den Mittelpreis sämtlicher eingelaufenen Angebote nach unten gerechnet am nächsten kommt, wird vom Stadtrath angenommen und soll mit Beschränkung, daß Angebot, der

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walter Schmidt-Dähler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie und da brante flackernd, mit ungewissem Schein eine ewige Lampe, die an dünner Kette herabhängt, ober zwischen den Beichtkühlen an einem der vielen Seitenaltäre zitterte röhlich eine einsame Kerze.

Eben wollte er langsam weiterschreiten, da fesselte ein seltsames Bild sein Auge und hemmte seinen Schritt, daß er regungslos stehen blieb, wie angewurzelt.

Am einen der kleinen Altäre gekniet, tief in das dämmerige Dunkel gebüllt, stand eine schlante, einsame Gestalt, unbeweglich wie aus schwarzem Marmor gemeißelt, eine Gestalt, die Leo unter Tausenden herausgerannt haben würde. Ein schwarzes, lüchtes Gewand umschloß den schlanken, fast mädchenhaft zarten Leib, während der schwere Pelz über der einen Schulter hing; aus dem dichten, schwarzen Spitzenkleide, der das Haupt umhüllte, schauten sich einzelne goldrothe Federn, und von dem schwarzen Hintergrunde der Mauer hob sich die feine Silhouette eines bekannten ersten Gesichtes in blendender, fast geisterhafter Weiße ab.

Nur die großen Augen lebten und waren durch das Dunkel fast bissondr geradewegs gerichtet auf das leuchtende Allerheiligste, auf die Gruppe der Priester, in deren Mitte die goldene Konfranz strahlte.

Was in diesen Augen lag, war nicht zu beschreiben. War es Kadacht, Benückerung oder leidenschaftliches Weh und unangenehme Verzweiflung, was sie schimmern machte in so überirdischem Glanze? War es ein qualvolles Gebet oder brennende

Sehnucht, was aus den Widen der einsamen Frau sprach, an die er noch vor wenigen Minuten so intensiv gedacht hatte?

Daß es Wanda war, darüber blieb er keinen Augenblick im Zweifel.

Was mußte in der Seele dieser Frau vorgehen, daß sie Rechts hierher stüchelte mit all den Anderen und seitwärts stand, heimlich, wie eine Verbrecherin, in andächtiger Verzückung?

Einen Augenblick schwannte er, ob er nicht auf sie zutreten, sie anreden sollte; aber gleich darauf hielt er es für besser, sich diskret zurückzuziehen.

Da wandte sie langsam das Haupt, ihre Blide trafen sich einen Moment, und sofort hatte sie den Gast ihres Mannes erkannt.

Sie erbleichte flüchtig und trat auf ihn zu, während er sich wortlos verbeugte.

Sie reichte ihm ihre schmale Hand, die wie in Fieber brannte.

„Verzeihen Sie mir, gnädige Frau,“ sagte er leise, „wenn ich Sie unbewußt in Ihrer Andacht gestört habe.“

„Durchaus nicht,“ erwiderte sie freundlich und bereits vollständig gefaßt. „Aber ist es nicht ein seltsamer Zufall, daß sich gerade zwei Menschen unter all den Tausenden hierher zurückziehen, die vielleicht beide den Wunsch hatten, mit all den übrigen nichts gemein zu haben?“

„Ich wurde im Gewühl von Ihrem Gatten getrennt und suchte hier einen Ausweg,“ antwortete er.

„Mein Gatte ist hier?“ fragte Wanda schnell und mit aufwallender Hoff, indem sie wieder erbleichte und wie fröstelnd den Pelz dicht um ihre Gestalt zog, daß er sie völlig einhüllte.

„Ja,“ sagte er, „er wird jedenfalls trostlos sein, Sie hier verfehlt zu haben.“ fügte er hinzu, um irgend etwas zu sagen.

„Dann habe ich eine Bitte an Sie, Herr v. Fröben,“ sagte sie

leise und schüchtern, indem sie die großen Augen zu ihm aufschlag. „Aber Sie dürfen dieser Bitte keine falsche Deutung geben. Sagen Sie meinem Gatten nicht, daß Sie mich hier getroffen haben. Darf ich darauf rechnen?“

„Selbstverständlich!“ entgegnete Leo. „Ich werde Ihrem Wunsch erfüllen, ohne auch nur einen Augenblick darüber nachzudenken. Wenn ich mich umgesehen einfindern könnte,“ fügte er hinzu, „ich würde es thun, nur um mich gerade jetzt von ihm nicht hier finden zu lassen, seine Blide nicht etwa hierher zu lenken.“

Sie lächelte. Es war ein müdes, blaßes Lächeln, womit sie ihn anschaute, und doch lag etwas darin wie warme, unangenehme Dankbarkeit. Dann sagte sie leise, fast flüsternd: „Ich will Sie süßlich kommen Sie!“

Und ohne seine Antwort abzuwarten, schritt sie ihm davon durch den dunklen Bogengang hin.

Am Ende des Ganges bog sie links ab in einen kleinen, kurzen Seitengang, der zu einer niedrigen Thüre führte, die offen stand und durch die in breiter Welle wohltharnd und erquickend die frische Luft hereinwehte. Sie sprachen kein Wort, leise hinter ihnen verhallte das Hoffen der Priester. Der Schnee knirschte jetzt unter ihren Füßen. Oben und rechts lag der weite Platz vor ihnen, und über ihren Hauptern stimmten die Sterne in leuchtender Klarheit.

„Ich darf Sie wohl nach Hause geleiten, gnädige Frau?“ fragte er, indem er ihr den Arm bot, den sie aber ablehnte, indem sie ruhig erwiderte:

„Ich danke Ihnen, Herr v. Fröben; ich habe einen Schlimmen, der dort an der Ecke wartet, und meine Josee begleitet mich.“

Er verbeugte sich kumm, und sie reichte ihm die Hand, die er, einem pflüchtigen Impulse folgend, warm an die Lippen führte, ohne daß sie sie ihm entzog. Sie sah ihn nur groß an.

„Sollten Sie jemals eines Freundes bedürfen, gnädige

nach oben oder nach unten um mehr als 20 % von dem bauamtlichen Kostenüberschlag abweichen, unberücksichtigt bleiben, auf die Dauer eines Jahres probeweise eingeführt werden.

Die von der hiesigen Schatzungskommission vorgelegten handgerichtlichen Schätzungen (2) Stück werden genehmigt.

Sauverbandstag des Rhein-Neckar-Militär-Sauverbandes.

Badenburg, 28. Mai. Hier fand heute der alljährliche Gantag obengenannten Verbandes statt, welcher sich seitens der einzelnen Vereine des Bundes einer sehr zahlreichen Beteiligung zu erfreuen hatte, namentlich war die Teilnahme der Mannheimer Vereine eine sehr große.

Am Vormittage wurde unter dem Vorsitz des Herrn Professor Rathy der Sau-Verbandstag im Rathhause abgehalten, dessen Verhandlungen hauptsächlich innere Angelegenheiten des Verbandes betrafen.

Auf die Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mittagmahl der Vereinsmitglieder im Gasthaus zur „Rose“, welches durch verschiedene Toaste gewürzt wurde.

Am 8 Uhr stellten sich die einzelnen Vereine, welche zum Feste eingetroffen waren, in der neuen Anlage auf, um im gemeinschaftlichen Zuge nach dem Festplatze, dem Turnplatz der Bürgerschule, zu marschieren.

Auf dem Festplatze angekommen, sangen zunächst die vereinigten Badenburger Gesangsvereine unter Leitung des Herrn Lehrers Schmittkeim ein Chorlied, worauf Herr Rathschreiber Beh die Anwesenden begrüßte.

Der Trinkspruch auf unseren Kaiser brachte Herr Beh zu Id vom Kriegerverein Badenburger in zündenden Worten aus, worauf die Festversammlung unter Musikbegleitung in den Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles“ einstimmte.

Der Vortrag Dr. Carl Bach toaste auf unseren Großherzog, den Protector des Badischen Militär-Vereinsverbandes, dessen Verdienste um sein Land und Volk Redner in patriotischen Worten hervorhob.

Hierauf wurde seitens der Damen Frau Schell, Johanna Meckel, Gretchen Boffert und Eise Wolf dem Badenburger Kriegerverein die Glückwünsche zu seinem Jubiläum dargebracht und demselben Namens der Frauen und Jungfrauen Badenburger ein silberner Lorbeerkranz nebst Schleife an der Spitze beigestiftet.

Die silberne Verdienstmedaille wurde verliehen den Postschaffner A. D. Wilhelm Furrwäng und Johann Aupach.

Prinz Waz von Baden, der bisher eine Schwadron des Garde-Kürassier-Regiments in Berlin kommandierte, hat einen sechsmonatlichen Urlaub angetreten.

Aus der Handelskammer. Zur Förderung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen ist in St. Petersburg eine in russischer Sprache erscheinende illustrierte Monatschrift „Die Technik“ gegründet worden.

„Ich danke Ihnen!“ sagte sie einfach und ruhig. „Ich werde mich vielleicht einst dieses Versprechens erinnern. Leben Sie wohl!“

Spät in der Nacht wanderten aus der jetzt in tiefes Dunkel geküllten Kirche zwei Männer in priesterlichen Kleibern durch die Straßen ihren Wohnungen zu.

Lange schritten sie stumm nebeneinander her, die Hände in bleiernen Kugeln ihrer Gewänder geküßt. Auf der Stirn des Jüngeren lag ein finsterner Ernst, und die großen schönen Augen waren zu Boden gesenkt, während der andere ihn von Zeit zu Zeit verstohlen von der Seite beobachtete.

„Du bist wieder unzufrieden, Nicola, Du grämst Dich wieder über Dinge, die doch nun einmal nicht zu ändern sind.“

„Das ist es ja eben,“ antwortete der Ängerebte, „das Unabänderliche, was mich martert und nicht zum Frieden kommen läßt! Nimm eine Schwalbe und sperre das gefangene Thier in einen engen Käfig und dann verlange von ihr, daß sie ihr

der Gegenwart“ gegründet worden, damit den russischen Interessenten in ihrer eigenen Sprache durch Artikel und Anzeigen die weitestgehenden Nachrichten über den Handel und die Industrie zufließen können.

17. Kongreß des Deutschen Freidenkerbundes. Es wird uns geschrieben: In der am Sonntag den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr im Ballhause stattfindenden öffentlichen Versammlung hatte der Senior und Begründer des Deutschen Freidenkerbundes, Prof. Dr. Ludwig Büchner, einen Vortrag gehalten.

„Turnerisches“. Es wird uns geschrieben: Wie schon vor einigen Tagen eine Zeitung's Notiz besagte, bildete sich am 15. Mai dieses Jahres in hiesiger Stadt unter dem Namen „Mannheimer Turngesellschaft“ aus früheren Mitgliedern des Turnbundes Germania ein Turnverein, der sich die Pflege der Turnerei, geselligen Verkehrs der Mitglieder untereinander, die Veranstaltung von Turnfahrten u. s. w. zur Aufgabe macht.

„Schiffenahrerprojekt in Konstanz“. Aus Konstanz wird uns unterm 28. d. M. geschrieben: In dem Projekt gegen den Kaufmann Ern wurde gestern das Zeugnisverhör fortgesetzt.

„Colosseumtheater“. Der Goldmann in Wien, Volkstheater in 6 Akten von Willh. Harde, gelangte gestern, Sonntag, zum ersten Male zur Aufführung und war bei vollständigem ausverkauften Hause.

„Kirchen-Neubauten in Mannheim“. Es wird uns geschrieben: Aus den Tagesblättern erfahren wir, daß sowohl die katholische, als die ev.-protestantische Gemeinde hier größere Kirchenbauten für die nächsten Jahre planen.

Leben lang singen soll wie ein Kanarienvogel. Ich bin kein Papagei und kann mich nicht mehr zwingen, mühsam auswendig Gelerntes nachzusprechen und Andern als ewige Weisheit zu oktroyieren! Ich kann's nicht!

— Hundekind in Paris. Die Herrschaft der Hunde ist in Paris ständig im Wachsen begriffen und nimmt mitunter schon die absonderlichsten Formen an.

— Heber Petroleumtrinker. Schreibt man aus Schlessen: „Auch bei uns scheinen diese Feinschmecker keine Seltenheit zu sein, denn wie ich aus bestimmter Quelle weiß, haben wir solche z. B. in Riesengebirge.“

dem Gasthof zur Schneeflocke, und trant jedes Mal einen halben Liter Petroleum im Laden gleich aus dem Rauche mit großem Behagen unter der jedesmaligen Behauptung, daß ihn dies gesund erhalte.

— Heber Petroleumtrinker. Schreibt man aus Schlessen: „Auch bei uns scheinen diese Feinschmecker keine Seltenheit zu sein, denn wie ich aus bestimmter Quelle weiß, haben wir solche z. B. in Riesengebirge.“

dem Gasthof zur Schneeflocke, und trant jedes Mal einen halben Liter Petroleum im Laden gleich aus dem Rauche mit großem Behagen unter der jedesmaligen Behauptung, daß ihn dies gesund erhalte.

— Heber Petroleumtrinker. Schreibt man aus Schlessen: „Auch bei uns scheinen diese Feinschmecker keine Seltenheit zu sein, denn wie ich aus bestimmter Quelle weiß, haben wir solche z. B. in Riesengebirge.“

dem Gasthof zur Schneeflocke, und trant jedes Mal einen halben Liter Petroleum im Laden gleich aus dem Rauche mit großem Behagen unter der jedesmaligen Behauptung, daß ihn dies gesund erhalte.

— Heber Petroleumtrinker. Schreibt man aus Schlessen: „Auch bei uns scheinen diese Feinschmecker keine Seltenheit zu sein, denn wie ich aus bestimmter Quelle weiß, haben wir solche z. B. in Riesengebirge.“

dem Gasthof zur Schneeflocke, und trant jedes Mal einen halben Liter Petroleum im Laden gleich aus dem Rauche mit großem Behagen unter der jedesmaligen Behauptung, daß ihn dies gesund erhalte.

— Heber Petroleumtrinker. Schreibt man aus Schlessen: „Auch bei uns scheinen diese Feinschmecker keine Seltenheit zu sein, denn wie ich aus bestimmter Quelle weiß, haben wir solche z. B. in Riesengebirge.“

dem Gasthof zur Schneeflocke, und trant jedes Mal einen halben Liter Petroleum im Laden gleich aus dem Rauche mit großem Behagen unter der jedesmaligen Behauptung, daß ihn dies gesund erhalte.

schlagen, wenn in den Zeitungen die Kirchenverordnungen lauter gegeben würden und es Jedem freistünde, ihnen zuhören zu können? Der echt evangelische Gemüthsart der Deutschen kann nur fördernd auf das kirchliche Leben wirken, die Teilnahme für die Kirche nur heben. Die Zeit ist wahrlich nicht dazu angethan, in idyllischer Ruhe, mit verschämten Armen den künftigen Ereignissen entgegenzusehen, es erfordert thatkräftiges Eingreifen, entschlossenes Handeln, auch bei rein kirchlichen Angelegenheiten.

„Schneller Tod. Tagelöhner Johann Hoffstätter, welcher bei der Rheinlast einen Brechschind hatte, wurde gestern Mittag 4 1/2 Uhr plötzlich von einem Schlaganfall betroffen und war sofort todt.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

„Wutwahnlisches Wetter am Dienstag, den 30. Mai. Ueber Großbritannien und einem Theil der Nordsee ist der Hochdruck auf über 770 mm gestiegen. Andererseits hat der nach Irland gewanderte Tiefdruck eine Vertiefung auf 745 mm erfahren. Dehnter muß sich nun aber ostwärts zurückziehen. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.“

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Betrieb von... (146) No. 4700 L. Nachstehend bringen wir die Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalts vom 20. April d. J. in obigem Sinne...

In Vertretung ist den Geschäften u. Rechnungen anvertraut...

In Vertretung ist den Geschäften u. Rechnungen anvertraut... (146) No. 4700 L. Nachstehend bringen wir die Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalts vom 20. April d. J. in obigem Sinne...

Einladung.

Zur Verlesung des Bürgerauschusses wurde Tagfahrt auf Donnerstag, 30. Mai 1899, in den großen Rathsaal...

Bekanntmachung.

Das hiesige Freibad im Rhein in der Höhe des Hauptbahnhofs ist täglich von 8 Uhr an bis zum Ausbruch der Abenddämmerung geöffnet...

Bekanntmachung.

Die Umgrübnng des Friedhofes in Käfertal etc. Im Friedhof in Käfertal wird demnächst die Umgrübnng des Friedhofes im Käfertal etc. vorgenommen...

Bürger-Schulgeld.

Das Schulgeld für den Besuch der Volksschule - einschließlich des Kosten für den Schulbesuch - wird für die Schuljahre 1898/99 und 1899/1900...

Zwangs-Vollstreckung.

Die Zwangs-Vollstreckung findet statt am Montag, den 29. Mai 1899. Die Zwangs-Vollstreckung findet statt am Montag, den 29. Mai 1899.

Bekanntmachung.

Das hiesige Freibad im Rhein in der Höhe des Hauptbahnhofs ist täglich von 8 Uhr an bis zum Ausbruch der Abenddämmerung geöffnet...

Bekanntmachung.

Das hiesige Freibad im Rhein in der Höhe des Hauptbahnhofs ist täglich von 8 Uhr an bis zum Ausbruch der Abenddämmerung geöffnet...

Sandstein-Registereinträge. No. 23796. Zum Sandsteinregister wurde heute eingetragen: 1. Zum Firm.-Reg. Bd. 17, D. 3, 22, Firma „Gerhardt...“

Aufforderung.

Rath Wimmer, Bredtmann in Mannheim, hat dem August Herre, genannt Schaefer, nebst Frau, ein Legat zuwenden...

Rhein-Schiffahrt.

Seitens des Königl. bayerischen Rhein-Verkehrsministeriums werden in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August d. J. größere Kontovorkontrollungen bei Rhein-Schiffahrtsbetriebern...

Großherzoglich Badische Staatsbahnen.

Die nachstehenden Benutzungsregeln sind für die Eisenbahnstrecken der Großherzoglich Badischen Staatsbahnen...

Versteigerung.

Die am 27. Mai 1899 in Mannheim vorgenommene Versteigerung der Grundstücke...

Freiwillige Versteigerung.

Die am 27. Mai 1899 in Mannheim vorgenommene Versteigerung der Grundstücke...

Wie neu werden alle Kleider und sonstigen Stoffe...

Panama-Seife

Genossen, Seife und billige Seife zum Waschen von Stoffen... Panama-Seife...

Neue große Salzgurken

3 Pfg. das Stück bei Johann Schreiber. Neue große Salzgurken...

Deutscher Freidenkerbund. XVII. Hauptversammlung. 3. bis 5. Juni 1899 im Ballhaus (Schloßgarten) in Mannheim.

Samstag, den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Kongresslokale (portier): Sitzung des Bundesvorstandes und der Delegirten.

Sonntag, den 4. Juni, Morgens 9 Uhr im Kongresslokale, eine Treppe hoch: Öffentliche, nicht öffentliche Sitzung der Delegirten...

Öffentliche Versammlung. Vorträge.

- 1. „Zum Gedächtniß Ludwig Büchners“: Stadt-Vorst. W. Fulda, Mannheim. 2. „Die Pflicht zu leben und das Recht zu sterben“: Frau Hedwig Henrich-Wilhelmi, Degerloch bei Stuttgart.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Montag, den 29. Mai 1899. 90. Vorstellung im Abonnement A. Fuhrmann Henschel.

Das Stück spielt in einem kleinen Badeort. Zeit: Sechziger Jahre. Diebenhaar, Besitzer des Hotels „Zum grauen Schwan“...

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Montag, den 29. Mai 1899. 90. Vorstellung im Abonnement A. Fuhrmann Henschel.

Das Stück spielt in einem kleinen Badeort. Zeit: Sechziger Jahre. Diebenhaar, Besitzer des Hotels „Zum grauen Schwan“...

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Montag, den 29. Mai 1899. 90. Vorstellung im Abonnement A. Fuhrmann Henschel.

Das Stück spielt in einem kleinen Badeort. Zeit: Sechziger Jahre. Diebenhaar, Besitzer des Hotels „Zum grauen Schwan“...

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Montag, den 29. Mai 1899. 90. Vorstellung im Abonnement A. Fuhrmann Henschel.

Das Stück spielt in einem kleinen Badeort. Zeit: Sechziger Jahre. Diebenhaar, Besitzer des Hotels „Zum grauen Schwan“...

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Montag, den 29. Mai 1899. 90. Vorstellung im Abonnement A. Fuhrmann Henschel.

Das Stück spielt in einem kleinen Badeort. Zeit: Sechziger Jahre. Diebenhaar, Besitzer des Hotels „Zum grauen Schwan“...

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Montag, den 29. Mai 1899. 90. Vorstellung im Abonnement A. Fuhrmann Henschel.

Das Stück spielt in einem kleinen Badeort. Zeit: Sechziger Jahre. Diebenhaar, Besitzer des Hotels „Zum grauen Schwan“...

Sing-Verein. Keine Probe. Freitag, den 2. Juni. Der Vorstand.

Turn-Verein Mannheim. Gegründet 1848. Donnerstag, den 1. Juni 1899 (Freitag) Turnfahrt nach Oberwald-Seenbuckel-Zwingenberg-Heidelberg-Heidelberg.

Arbeiter-Vorb.-Verein O 5 1. Montag, den 29. d. M. Abends präzis 1/9 Uhr: Versammlung.

Unterricht Berlitz School. Sprachschule für Erwachsene, P 2, 14, 2 Treppen.

Vermissenes. Der am Montag auf der Trambahn (Königsplatz) abhandelt...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

300 Mark werden gesucht. Gegen gute Bescheinigung...

Chemische Analysen. Jedes Mal erledigt unter Garantie der größten Genauigkeit...

Unterzeichneter empfiehlt sich im An- und Verkauf von Liegenschaften...

Modell für Damen. Ein hübsches, elegantes Modell...

Tüchtige Kleidermacherin. empfielt sich im Anfertigen von Costüms...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Verloren. Eine kleine silberne Uhr mit Kette...

Kayser-Räder, Nähmaschinen, Motorräder,

empfehlen sich selbst durch ihre hervorragend gute Qualität.

Filiale der Pfälzischen Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik,

vormals Gebr. Kayser, Kaiserslautern.

CARL HESS, O 3, 11, (Kunststrasse).

NB. Motorrad mit de Dion et Bouton-Motor fährt der Kaiser von Russland.

Dr. dent. surg. Delonge 21430
in Amerika approbierter Zahnarzt.
12jähr. Erfahrung, 7jähr. Tätigkeit in Amerika. Künstl. Zahnersatz
mit oder ohne Platten, nach neuesten wissenschaftlichen Methoden.
P 6, 1. Mannheim. P 6, 1.
Mein Bureau befindet sich von heute
ab in
D 3, 1, parterre.
Dr. jur. Panther,
Rechtsanwalt.

Gasschläuche
für Gastöcher, nur bewährte Qualitäten.
Specialität: **Durit-Gasschläuche**
empfehlen
Hill & Müller.
Telephon 576. N 3, 11. Kunststraße.

Den geehrten Hausfrauen
empfiehlt die 21694
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disque & Co. Mannheim
Ihre so beliebte Marke
Elephanten-Kaffee
Garantirt reinen, gebrannten
Bohnen-Kaffee
In Packeten à 1/2, 1/4, u. 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.
f. Ceara - Misc. 1/2 Ko. M. 1.-
f. Mailla. „ „ 1.20
f. Java. „ „ 1.40
f. Westind. „ „ 1.60
f. Menado. „ „ 1.70
f. Bourbon. „ „ 1.80
f. Mocca. „ „ 2.-
Durch eigene besondere Brennart und sachverh. Wäshungen:
**Kräftiger, feiner Geschmack.
Grosse Ersparnis.**
Anmer: Naturrein gebrannte Kaffee in den bekanntesten und
gütlichen Wäshungen und Packungen zu obigen Preisen.
Niederlagen bei:

- Gmit Kpfel, S 2, 2.
- W. Gander, T 4, 1.
- Karl Friedr. Bauer, U 1, 9.
- Friedr. Beder, D 4, 1 u. G 2, 2.
- Gugo Weier, O 3, 1.
- Albert Weig, Q 7, 8.
- H. Weilmacher, L 12, 4.
- Adolf Burger, S 1, 6.
- Gebr. Daugmann's Nachf., N 5, 12.
- Pauline Frank, P 4, 6.
- Dr. W. Reiz, P 6, 6.
- Dr. Frohlich, G 7, 32.
- W. Kuber, G 7, 7.
- Wolff Seiwig, H 10, 15.
- W. Gaud, D 2, 9.
- Wag Göt, U 4, 17.
- Wolff Jagen, M 2, 10.
- H. Gadermaier, M 3, 11.
- W. Gaud, L 12, 7 1/2.
- Herrn Gauer, O 2, 9.
- Jacob Garter, N 3, 15.
- H. Gassenhuf, J 7, 12.
- Jacob Geh, Q 9, 18 und
Billie M 2, 1.
- Wilhelm Horn, D 5, 14.
- Fritz von der Heud, U 3, 20.
- Carl Hiltner, R 7, 38.
- W. Korb, E 2, 13.
- H. D. Kern, C 2, 11.
- H. Kirchheimer, G 5, 18.
- Louis Klauer, Q 7, 14.
- C. Kraus Wwe., S 5, 15.
- H. R. Kuhn, S 5, 44.
- J. Lichtenthaler, B 5, 10.
- E. Lochert, R 1, 1.
- Herrn Richter, L 4, 7.
- Theodor Michel, K 3, 17.
- Edith Müller, U 5, 26.
- Joh. Peter Wwe., H 7, 3.
- Hug. Sattler, R 7, 16.
- Jos. Sauer, K 4, 24.
- Hug. Scherer, L 14, 1.
- Karl Schneider, Q 4, 20.
- H. Seidenfricker, H 10, 3.
- Adrian Schmidt, S 4, 13.
- Philipp Stoll, T 6, 19.
- Heid. Schuster, H 4, 6.
- H. Thoma, D 5, 14.
- H. G. Volk, N 4, 22.
- Jak. Walther, K 2, 29.
- G. Weber, G 5, 5.
- Ed. Weiskauer, P 5, 1.
- H. Winkler, H 2, 2.
- Webr. Zipperer, P 8, 23.
- Schweyinger vorstadt:
Kraus Geh. Reitzenstr.
- Joh. Fricklinger, N. Wallstraße 10.
- Gebr. Sigmund, Aug. Dack.
- J. Schuhmacher, Gr. Wall-
straße 54.
- Vindenhof:
A. Burthard, Rheinbamm-
straße 28, Oh. Gaudstein,
Gontardstr. 9, Frau Schuch
Wwe., Weichstraße 23, Gebr.
Schuhmacher, Vellmerstr. 59.
- Redarvorstadt:
Louis Voedel, 2. Querstr. 3.
- Lud. Voelckel, 2. Querstr. 23.
- H. Greiner, Dammstraße 14.
- Joh. Kurz, Käferstraße 3.
- Johanna Wehlermann,
Käferstraße.
- H. Scheib, Rangelstraße 23.
- Redarvorstadt:
J. P. Freund,
Phil. Schmidt Wwe., Philipp
Schmidt, Latz. Schandin,
Katharinenstraße, Frau Schu-
macher, Schulstraße.
- Rheinland:
Joh. Heg,
Wobigebelen: Joh. Wacker,
Kudwigshafen u. Heimb.
hof in 40 Niederlagen.
- Oggelheim: H. G. Frank Wwe.,
A. Wiflinger, Frau Kath.
Engel.
- Rheinheim: Ph. Götter,
W. Schaal Wwe.,
Schweyinger: Fr. Kuffler,
A. Blandl, A. Kolb, G.
Kiba, Oh. Kuffler Wwe.,
Walldorf: Jac. Perwerth.
- Käferthal:
M. Vogelgesang, G. Eckert,
Fr. Giflinger, Peter Kämer-
merer, Josef Meier, Gott-
lob Meier, Gebr. Sommer,
Bernh. Wissembach, G.
Wolfgang.
- Sandhofen: G. Ph. Rupp,
Joh. Kühnle.
- Hildesheim: Fr. Weber,
Römisch Weber.
- Wiesbaden: Mich. Adler
VI, Joh. Gerdmann III,
Wal. Winter IV., A.
Richter II., G. Winken-
bach, Georg Schmitt VI,
H. Weidner VIII, Wm.
Giddisheim: J. P. Lang Sohn.
- Waldenburg: Mich. Bläß,
Wiesbaden: Jac. Fath,
Jac. Müller.

Ausverkauf wegen Geschäft's-Auflage.
In jedem nur annehmbaren Preise verkaufen:
Hochlegante
**Baby-Kleidchen, Knaben-Anzüge,
Blousen, Mosen,
in Wasch, Flanell- und Cheviot-Stoffen,
Anzüge und Paletots,
Haveloks,
Jagd- und Touristen-Joppen,
Lustre-Säcke u. Sport-Artikel.**
**Gebr. Labandter,
O 6, 4. O 6, 4.**

„Feuerio“
„Zündet“
Kohlen ohne Holz
und Papier an!
**Billig,
zuverlässig
& sauber.**

Karl Friedr. Bauer, U 1, 9
Gugo Weier, G 3, 1
Adolf Burger, S 1, 5
Schreiber Ober, G 3, 14
Jakob Garter, N 3, 15
W. Gadermaier, H 2, 11
J. D. Hoffmann, H 1, 4
Herrn Kern, H 4, 1
H. Richter, Q 7, 14
Hilf. Müller, R 7, 37
Wolff. Müller, U 5, 26

Herren-Hemden
nach Maass
nach neuem elegantem und gutem Schnitt empfiehlt
**Friedrich Bühler,
D 2, 10. D 2, 10.**

Jedes Quantum aller Sorten
Prima Holzkohlen
Liefert in unerschöpflicher handtrockener Waare prompt u. billig das
Gröste Mannheimer Holzkohlen-Depôt, K 1, 9.

Bügelkohlen (Marke Badenia)
vollkommen geräuchert und raschere eigens präpariert in Packeten
von 2, 5 und 8 Pfund bei uns und unseren Verkaufsstellen für
Mannheim: Carl Geddie, Inhabers-Gesellsch. S 5, 5 1/2,
H. Burdamm, Hildesheim, G 2, 5, Vork & Michel, Q 1, 7,
Karl Regel, Inhabers-Gesellsch. G 2, 10, Josef Sauer, K 4, 24,
Adolf Burger, H 1, 5, Adolf Doh, B 5, 3, Wilhelm
Meinert, Hildesheim, Gebr. Roth, P 5, 10 und Hildesheim,
Johann Schreiber, T 1, 6 und Hildesheim, G. Lindauer,
H 2, 13, Herr. Geber, Paradeplatz, Ludwig Schalte,
Gontardstr. 55, Herr. Geber, Redarvorstadt, Wittich, 112,
Dirck & Freiberger, F 2, 3, Friedr. Hoffmayer, H 9, 2,
H. Schulte, U 6, 25, G. Kraus, H 5, 15, Ludwig
Dimmelhay, Schweyingerstr. 69, Carl Reutter, Vellmerstr. 57.
— für Lindesheim: Heinrich Gaudstein, Gontardstr. — für
Waldenburg: J. W. Fath, Hildesheim und G. H. Ried,
Hildesheim.

Dürkopp-Fahrräder-Nähmaschinen
beste
weltberühmte Fabrikate.
Vertreter: **Georg Schmidt, Mannheim, P 1, 7.**

Freiwillige Feuerwehr.
Die Mannschaften der 1. und 4. Compagnie
werden hiermit aufgefordert, sich bereits Abhaltung
einer
Probe
am Montag, den 29. Mai l. J.,
Abends 7 1/2 Uhr
an ihrem Speisenzimmer pünktlich und vollständig
einzufinden.
Die Hauptleute:
Sahn. Röhner.

Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Sonntag, den 11. Juni a. c.
Familien-Ausflug
nach Herrenalb-Dobel.
Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

Verein der Mannheimer Birthe.
Unsere verehrt. Mitglieder benachrichtigen wir hiermit, daß
unser diesjähriger
Familien-Ausflug
am Dienstag, den 6. Juni nach Jagenheim a. d. Ogstr.
stattfindet. Abfahrt Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr Morgens mit
Wagen nach Jagenheim (ermäßigter Fahrpreis M. 1.50).
Wir halten uns überzeugt, daß wir mit diesem Ausfluge den
verehrt. Teilnehmern viel Freude bereiten können und rechnen auf
recht zahlreichste Beteiligung Seitens der Angehörigen und Freunde
des Vereins.
Der Vorstand.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten jeden Montag und Freitag
von 5 bis 7 Uhr
**Frauen und Mädchen unentgeltlich
Rath und Auskunft**
in Rechts- und anderen Angelegenheiten von den
Frauen
der Rechtsanwaltschaft.

Panorama
am Friedrichsring.
Colossal-Rundgemälde
Gefecht bei Muits.
Täglich geöffnet von 1/2 Uhr Morgens bis zur
Dämmerung.

Mannheimer Parkgesellschaft.
Bon Sonntag, den 21. Mai ab beginnen
wieder die
regelmässigen Concerte
so zwar, daß an Wochentagen je ein Concert des
Abends 8—11 Uhr, an Sonntagen je zwei Concerte,
Nachm. 3—6, Abends 8—11 Uhr stattfinden werden.
Der Vorstand.

Sypotheken-Darlehen
zu billigstem Zinsfuß
empfiehlt der Vertreter verschiedener großer Geldinstitute
Telephon No. 1245.
Louis Jeselsohn, L 13, 17.

**Opel-, Allright-, Vimaria-Räder,
Stahlrad Schilling Suhl etc.**
P. & H. Edelman Nachf. Peter Edelman
Mannheim, T 1, 2, Freitstr. Telephon 916.
Gut eingerichtete mech. Werkstätte f. Reparaturen jeden Systems.

Otto Jansohn & Co.,
Dampf-Säge- und Hobelwerk,
Telephon 186. Mannheim Telephon 186.
Bauholz und sämtliche Sägewaaren.
Tannen-, Kiefern-
und Hartholz.
Flossholz.
Verschalungs- u. Schreiner-Gord
Kisten-Fabrik.

Aufforderung.
Alle diejenigen Personen,
welche an den Nachlass
des verstorbenen Frings-
manns Gustav Jost da-
hier eine Forderung haben,
wollen dieselbe binnen 6
Tagen bei dem Unterzeich-
neten einreichen. *22170
**Karl Schmitt,
A 2, 1, parterre.**

Café zur Oper.
Guten Mittagstisch
von 80 Ufg. an und höher.
*22002 **Jean Loos.**

PATENT-BUREAU
Hantke & Harhaus
Berlin N. 25.
Für Regelfahrer!
Eisenholz-Kegelkugel
Lieferung 20—30% billiger, als son-
der. Kegelkugel vorzüglich, auch
nachher hier abgeholt. *1449
**J. Beedgen,
F 5, 19. F 5, 19.**

Das Reubziehen von
Schirmgestellen, sowie
Repariren von Schirmen
jeder Art sofort billigst.
J. Rausch, B 1, 2.

**NESTLE'S
KINDERMEHL**
MILCHPULVER
NÄHRMIGTEL
FÜR KLEINE KINDER



Zu haben bei G. Richter, Schwann-
apothek, Wackerstr. 20, W. K.
Brunner, Ehren-Apothek, O.
Brunner, Aden-Apothek, N. u.
Dilger, Frauen-Apothek, St.
Dionysius, Wöden-Apothek, H.
Gottmann, Hof-Apothek, K. Jäger,
Einhorn-Apothek, G. Schiller-
berg, Wöden-Apothek, St. Bogl,
Weichen-Apothek, sowie bei H.
Gottmann, Wollf des Hofl., J.
Lohmar, Jac. Garter, Ernst Lang-
mann, Herrn Gauer, Webr. Zipperer,
Ludwig & Schultze, H. Bedr.
Jakob Wll. M. Heidenreich, Joh.
Schreiber, G. Korb, Schreiber
Wirt, J. Schuster, Jac. Richter-
hölzer, Louis Rogner, G. Doh.
C. Meier, Jac. Geh, Karl Rich-
telmer, J. Schreiber, Nachfolger,
G 3, 16. General-Depot bei
Welfermann & Derr, H. 17, 17.